

Mehr als eine willkommene Abwechslung

Zurzeit findet in Fiesch die bereits 20. Wirtschaftswoche des Kollegiums Spiritus Sanctus statt

Fiesch. – Die Wirtschaftswoche des Kollegiums Spiritus Sanctus feiert einen runden Geburtstag. Sie wird diese Woche bereits zum 20. Mal durchgeführt. Von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt, bietet sie nicht nur eine willkommene Abwechslung zum Kollegiumsalltag, sondern liefert auch wichtige und interessante Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge.

Bis 1998 kamen jeweils die vierten Kollegiumsklassen in den Genuss einer Wirtschaftswoche. Seit 1998 das neue Maturitätsanerkennungsreglement in Kraft getreten ist, richtet sich das Angebot an die zweiten Klassen. Momentan beschäftigen sich in Fiesch 215 Schülerinnen mit dem Facettenreichtum der Wirtschaft.

Bewährtes Modell

Drei Konstanten prägen die Geschichte der Wirtschaftswoche.

Erstens wird sie seit Beginn von der Ernst-Schmidheiny-Stiftung unterstützt, zweitens wird sie immer von der Walliser Industrie- und Handelskammer organisiert und drittens findet sie traditionell im Feriendorf Fiesch statt. «Das Feriendorf ist genau die Umgebung, die wir brauchen», bemerkte Thomas Gsponer, Direktor der Walliser Industrie- und Handelskammer, anlässlich einer Medienorientierung. Zur Ernst-Schmidheiny-Stiftung ist zu sagen, dass sie 1972 gegründet wurde und die Förderung des Verständnisses für wirtschaftliche Zusammenhänge bei der schweizerischen Öffentlichkeit, namentlich bei der Jugend, bezweckt. Die Wirtschaftswoche ist für alle zweiten Klassen des Kollegiums obligatorisch und dient als eine Schnittstelle zwischen Schule und Wirtschaft. Wer allerdings denkt, dass die Wirtschaftswoche eine Art Alibiübung mit Erholungscharakter ist, der irrt.



Von links: Herbert Volken, Direktor Feriendorf Fiesch, Staatsratspräsident Claude Roch, Thomas Gsponer, Direktor der Walliser Industrie- und Handelskammer, Natal Zengaffinen, verantwortlicher Wirtschaftslehrer, und Martin Henzen, Prorektor des Kollegiums Spiritus Sanctus.

Fotos wb



Kollegiumsschülerinnen und -schüler bei der Erarbeitung ihrer Firmenpräsentation.

Sehr praxisorientiert

Das Programm basiert auf dem ganzheitlichen St. Galler Management-Modell und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Unterrichtet und begleitet werden die Schüler/innen vorwiegend von Fachkräften aus der Wirtschaft. Kernpunkt des praktischen Teils ist ein Unternehmensspiel, das auf einem computergestützten Simulationsmodell beruht. Dabei müssen insgesamt 30 Teams ihre fiktiven Produkt-

ionsbetriebe über vier Geschäftsjahre zum Erfolg führen. Das dafür erforderliche Hintergrundwissen rund um Marketing, Finanzierung oder Rechnungswesen sammeln die Schüler/innen im Theorieteil. Anschliessend geht es darum, in einer Konkurrenzsituation selbstständig unternehmerische Entscheide zu fällen. Am Schluss der Woche müssen die Ergebnisse dann der «Generalversammlung» präsentiert werden. Sämtliche Arbeiten werden gruppenweise benotet.

Wo bleibt der Tourismus?

Das Simulationsmodell, das von der Ernst-Schmidheiny-Stiftung zur Verfügung gestellt wird, basiert ausschliesslich auf Produktionsbetrieben. Bleibt also der für unsere Region so eminent wichtige Tourismus aussen vor, wollen wir wissen? «Wahrscheinlich wäre die Einflechtung von Dienstleistungsbetrieben in das Simulationsmodell machbar. Allerdings sind Produktionsbetriebe in der Umsetzung wesent-

lich einfacher», erklärte Thomas Gsponer. Zudem widme man sich dem Tourismus im Theorieteil.

Hoher Besuch

Auch Staatsratspräsident Claude Roch, der früher selber als Fachlehrer tätig war, beehrte die 20. Wirtschaftswoche mit einem Besuch. Er bezeichnete das Briger Modell als beispielhaft und betonte, dass dem Austausch zwischen Wirtschaft und Schule nach wie vor ein sehr hoher Stellenwert einzuräumen sei. **hab**

Lust auf Holz?

Die Vereinigung «Lignum Oberwallis – Pro Holz» arbeitet an einem neuen Kommunikationskonzept

V i s p. – Die Vereinigung «Lignum Oberwallis – Pro Holz» will in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen werden. Zu diesem Zweck arbeitet man an einem Kommunikationskonzept, das rund um eine Homepage aufgebaut ist. An der gestrigen Generalversammlung erhielt man zudem einige wertvolle Tipps von Marketingprofi Walter J. Zürcher.

Erklärtes Ziel der Vereinigung ist die Förderung der Oberwalliser Holzwirtschaft. Dabei werden die Interessen der gesamten Holzbranche vertreten. Zu ihr gehören Waldbesitzer, Ingenieure, Architekten, Forstbetriebe, Holzhändler, Säger, Schreiner oder Zimmerleute. Momentan zählt «Lignum Oberwallis – Pro Holz» 132

Mitglieder. Da die finanziellen Möglichkeiten der Vereinigung derzeit als recht bescheiden bezeichnet werden können, peilt man einen substanziellen Mitgliederzuwachs an. Die Gleichung ist einfach: Mehr Mitglieder bedeuten mehr Geld in der Kasse und das wiederum ermöglicht ausgedehntere Aktivitäten.

«Ein wunderbarer Rohstoff»

In seiner kurzen Einführung schwärmte Präsident Bernard

Zanella förmlich von den zahlreichen Vorzügen des Baustoffes Holz: «Holz ist ein wunderbarer ökologischer Rohstoff, mit unbegrenzten gestalterischen und statischen Möglichkeiten – ein Naturprodukt, das zumindest in unseren Breiten in Hülle und Fülle vorhanden ist.» Bauen mit Holz habe im gesamten europäischen Raum stark an Bedeutung gewonnen und es sehe danach aus, dass diese Tendenz sich in Zukunft noch verstärken werde.

Informationsdefizit

Leider bestehe aber im Kanton Wallis, einmal abgesehen vom Chaletbau, in Sachen moderner Holzbau immer noch ein grosses Informationsdefizit. «Woran fehlt es? Haben wir zu wenig Planer und Architekten, die sich mit dieser Materie auseinandersetzen? Ist der Bauherr genügend informiert über die vielfältigen Möglichkeiten, die sich bieten? Weiss er, dass eine Holzfassade bestens mit einem farbigen Putz überzogen wer-

den kann oder dass in Bezug auf Trittschall- und Hörschall Spitzenwerte erreicht werden», so Bernard Zanella, und er fragte gleich weiter: «Weiss er, dass Holz die ideale Ergänzung zum Minergie-Standard ist? Weiss er, dass heute mit technisch ausgereiften Holzverbrennungsanlagen nicht nur das Einfamilienhaus, sondern auch öffentliche Gebäude und ganze Industriekomplexe sparsam und CO₂-neutral beheizt werden können?»

«Aufklärung tut Not»

Aufklärung tut Not – und genau hier wolle Pro Holz Oberwallis in Zukunft den Hebel ansetzen, so Zanella weiter. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die vollständige Überarbeitung der bestehenden Homepage www.lignumoberwallis.ch. Hier finden Interessierte alle relevanten Informationen rund um die Vereinigung sowie ein Branchenverzeichnis sämtlicher Mitglieder. Mit Inseraten und Werbespots soll künftig vermehrt auf die Internetseite hingewiesen werden.

Überzeugender Gastreferent

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil gab Gastreferent Walter J. Zürcher, Marketingverantwortlicher des schweizerischen Schreinermeisterverbandes, den Anwesenden einige nützliche Ratschläge, wie sich die Holzwirtschaft am Markt besser positionieren könnte. «Was es braucht, sind neue Wege und Impulse», erklärte der Erfinder des Werbeslogans «Der Schreiner – Ihr Macher!» Schliesslich verfüge die Branche über fantastische Produkte. «Neben Möbeln, Häusern, Ställen oder Badezimmern gehört auch der Wald dazu, zu dem die Menschen eine emotionale Verbin-



Marketingprofi Walter J. Zürcher überzeugte als Gastreferent.

dung haben und der ihnen Schutz und Erholung bietet.» Unter Berücksichtigung globaler und sozialer Trends müsse die Zielgruppe klar definiert werden. So habe der Schreinermeisterverband beispielsweise erkannt, dass sich Frauen mittlerweile zum wichtigsten Kundensegment entwickelt hätten. Zudem müsse darauf geachtet werden, ständig neue Anwendungsmöglichkeiten für Holz aufzuzeigen, sich auf Kooperationen zu konzentrieren und sich gesamthaft besser zu verkaufen.

Homepage kritisiert

«In der Kommunikation muss man frecher werden. Es geht darum aufzufallen», so Walter J. Zürcher, der auch gleich Kritik an der neuen Homepage von «Lignum Oberwallis – Pro Holz» übte. Die Internetseite biete zwar gute Informationen, beinhalte allerdings keine konkreten Produkte und wecke keine Emotionen. **hab**



Vorstand und Sekretär der Vereinigung «Lignum Oberwallis – Pro Holz» auf einen Blick. Von links: Eugen Lehner, Armand Pfammatter (Sekretär), Bernard Zanella (Präsident), Gerold Vomsattel und Peter Rovina.

Fotos wb

Anzeige

Verbrechen pro 100'000 Einwohner und Jahr:
Schweiz: 3774
Schengen-Deutschland: 7621
Schengen-Frankreich: 6403

(UNO-Statistik, Drugs and Crime, 2004)

Schengen NEIN

www.guns.ch